

## Schweizer Maler der Jahrhundertwende in der Galerie Mario Manazza in Meisterschwanden (Aargauer Seetal)

Kk. v. d. A. M. 72

### Sonderausstellung «Schweizer Maler der Jahrhundertwende»

ahz. Die Galerie Mario Manazza in Meisterschwanden veranstaltet in der Zeit vom 1. November bis 31. Dezember eine ausserordentliche Ausstellung von 30 Schweizer Malern, die alle zwischen 1842 und 1903 geboren sind.

Es ist unmöglich, an dieser Stelle auf alle Maler näher einzutreten: Wir beschränken uns daher auf die drei uns bedeutend erscheinenden Künstler Hans Bachmann (1852 bis 1917), Karl Dick (1884 bis 1957) und Hermann Huber (geb. 1888).

Hans Bachmann ist eindeutig noch ein Vertreter der alten Schule, die vorwiegend in Deutschland, z. B. in München oder Düsseldorf, wurzelte. Deutschland war zu jener Zeit noch europäisches Kunstzentrum, bald jedoch sollte ihm Paris den Rang ablaufen. Karl Dick und Hermann Huber gehören beide bereits zu den «parishörigen».

Hans Bachmann besuchte nach Erlangen der Matura in Luzern die Kunstakademie in Düsseldorf. Wegen eines bösen Katarths musste er jedoch schon bald zurückkehren, um sich in den Bergen zu erholen. Dieser Erholungsaufenthalt prägte seine ganze spätere Malerei; denn hier fand er den Zugang zu Natur und Volksleben. Einen entscheidenden Einfluss übte zu dieser Zeit Albert Anker auf ihn aus.

Bachmann war nie freischaffender Künstler, das allzufreie Künstlertum lag nicht in seinem Charakter. Er war durch und durch Lehrer, zunächst an der Kunstgewerbeschule in Zürich und später in Luzern.

Im Gesamtwerk Bachmanns spielen auch Illustrationen eine grosse Rolle, insbesondere diejenigen zum Gesamtwerk von Gotthelf. Die dadurch bedingte intensive Auseinandersetzung mit dem Werk Gotthelfs übte einen grossen Einfluss auf Bachmanns ganzes Wesen aus. Die meisten seiner später entstandenen Bilder passen in irgendeiner Weise in das Werk Gotthelfs.

**Hauptthemen der Werke von Hans Bachmann sind eindeutig der Mensch und die Natur. Seine Malerei wird als Genremalerei bezeichnet; das heisst, dass die Sujets aus dem Alltagsleben sind und vom Leben der Menschen erzählen.**

Dies wird auch durch die Titel der Bilder erläutert: «Spielende Kinder», «Der Wildheuer» oder «Nach fernen Landen» usw. Eines der wenigen Selbstporträts von Bachmann ist hier im Bilde wiedergegeben.

Karl Dick und Hermann Huber sind Zeitgenossen von der Malerei her gesehen ist Hermann Huber jedoch älter. Er gehört zu den direkt durch die Impressionisten beeinflussten Malern, währenddem Karl Dick bereits zur postimpressionistischen Schule gezählt werden muss.

Hermann Huber, 1888 als Sohn eines Kalligraphen geboren, sehnte sich schon früh nach freier künstlerischer Betätigung.



Eines der wenigen Selbstporträts des Schweizer Malers Hans Bachmann (1852 bis 1917).

Der geregelte Betrieb an der Kunstgewerbeschule sagte ihm keineswegs zu. Auf ausgedehnten Studienreisen machte er sich mit der damaligen Malerei vertraut. Stark beeindruckten ihn vor allem Hodler, Renoir und Seurat, deren Einflüsse denn auch in seiner Malerei klar zutage treten. Hubers Stil machte im Laufe der Zeit eine starke Wandlung durch. Die Jugendwerke erinnern in ihrer flächigen, klar begrenzten, fast primitiven Art an die frühchristliche Malerei. Später hingegen dominiert die impressionistische Technik.

**Thematisch steht eindeutig der Mensch draussen in der Natur im Vordergrund. Im Gegensatz zu Hans Bachmann ist es hier jedoch nicht der Alltagsmensch, sondern das idealisierte Wesen «Mensch».**

In Deutschland wird Hermann Huber sogar als Nachfolger Hodlers bezeichnet.

Karl Dick, der modernste der drei hier kurz besprochenen Künstler, wurde vor 88 Jahren in der Nähe von Basel geboren. Der Kunstmaler Jakob Balmer, sein Onkel, förderte seine Begabung. Dick genoss eine gründliche Malerausbildung in Italien, in Paris und in Basel. Durch den Einfluss seines Onkels widmete er sich zunächst vorwiegend dem Porträt. Später tritt die Natur in den Vordergrund.

Erstmals ist es reine Natur, nicht mehr vom Menschen umgebene Natur, sondern Landschaft mit eventuell einigen – für die Wirkung unwichtigen – Menschen.

Wiederum erläutern die Bildtitel das Geschriebene: «Hügelgelände bei San Gimignano» (Italien), «Steinbruch bei Efringen» «Im Reberg von Oetlingen» usw. Die Ausstellung der 30 Maler kann allen Kunstfreunden aufs wärmste empfohlen werden.